

Predigt an Buß- und Bettag (22.11.2023)

Römer 2, 1-11 (Epistel des Tages)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.**
- 2 *Wir wissen aber, dass Gottes Urteil zu Recht über die ergeht, die solches tun.***
- 3 *Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?***
- 4 *Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?***
- 5 *Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufst dir selbst Zorn an für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,***
- 6 *der einem jeden geben wird nach seinen Werken:***
- 7 *ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben;***
- 8 *Zorn und Grimm aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit;***
- 9 *Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die das Böse tun, zuerst der Juden und auch der Griechen;***
- 10 *Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die das Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen.***
- 11 *Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.***

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Im 1. Kapitel des Römerbriefes beschreibt der Apostel Paulus die Welt in ihrem gottlosen Treiben. Er beschreibt, wie Gott die Menschen, die ihn nicht kennen oder hören wollen, an ihr eigenes Tun dahingibt; sprich: wie er sie ihre eigene Suppe auslöffeln lässt. Das kann man als Christ gut hören. Denn wir sind ja mit unserem guten Leben dem bösen Treiben der Welt entkommen. Oder?

Nein, ganz und gar nicht. Denn auch bei uns ist viel Schlechtes. Vielleicht sind es keine so offensichtlichen Dinge – aber einen Aspekt spricht Paulus hier im 2. Kapitel des Römerbriefs an, die bei uns alle wohl Wirklichkeit ist: ein böser Geist: der Richtgeist. Wir fühlen uns den Gottlosen überlegen und neigen dazu, auf sie herab zu schauen. Darüber vergessen wir die Liebe. Wir beurteilen das, was andere tun, und kommen so schnell zum Urteil: „Wie schlecht ist der denn? Das würde ich ja wohl nie tun!“ So denken wir zumindest innerlich. Diesem Richtgeist verpasst Paulus hier, getrieben vom Heiligen Geist, einen gewaltigen Dämpfer.

Und, ihr Lieben, ich kenne diesen Richtgeist. Auch bei mir schleicht er sich so schnell ein. Da sitze ich an einer Predigt und mache mir Gedanken, wer da wohl vor mir sitzen wird. Welche Sorgen und Nöte, aber auch welche Freuden und Gaben haben sie? Ja, und welche Schwächen oder Sünden, bei denen ihnen Gott durch sein Wort aufhelfen will? Worin will Gott sie stärken? Über dem Nachdenken merke ich manchmal, wie unter der Hand ein Beurteilen einsetzt. Wie ich Dinge

gut finde oder weniger gut finde – wie ich Plus- oder Minuspunkte verteile. Und mir wird bewusst: Ich richte. Ich urteile über andere.

Und das ist nicht gut. Wenn andere über mich so denken und richten würden, fände ich es wohl unangenehm und hässlich. Aber mir kommen solche Gedanken ganz selbstverständlich ein. Und ich finde sie gar nicht schlimm.

Wenn ich erfahre, dass hinter meinem Rücken geredet wird, dann ärgert mich das. Doch wie oft rede ich über Abwesende in einer Weise, wie ich es nicht tun würde, wenn sie dabei wären? Da spüre ich eine seltsame Verlogenheit; ja, ich merke, wie der Richtgeist nach mir greift. Kennst du das auch? Was wir bei anderen als Sünde bezeichnen, das nehmen wir bei uns selber gar nicht wahr.

Gott ist der Richter. Der Richter auch deiner Gedanken. Mit dem Richten über andere zeige ich, dass ich genau weiß, wie Gott die Sünde sieht. Sünde ist nie harmlos. Nicht nur große Sünden sind tödlich. Denn die Sünde zerstört die Verbindung zu Gott.

Vielleicht hilft uns ein Bild zu verstehen, was Sünde anrichtet.

Wir können Sünde mit elektrischen Geräten vergleichen. Wenn z.B. ein Fernseher nicht mit dem Strom verbunden ist, dann werden mir keine schönen, bunten Bilder entgegen flimmern. Da ist es egal, ob gar kein Stromkabel da ist, und sozusagen der ganze Weg von der Steckdose bis zum Fernseher fehlt, oder ob der Stecker nur neben der Steckdose liegt. Wenn sich daran nichts ändert, so ist das Ergebnis dasselbe: der Fernseher wird dunkel bleiben.

Genauso ist es bei Gott. Jede Sünde, egal, wie groß, trennt von Gott. Egal ob ich ganz große, folgenreiche Sünden begehe (im Bild gesprochen: wie wenn das Stromkabel fehlt) oder ob ich nur vermeintliche „kleine Sünden“ habe – (im Bild gesprochen: wie wenn der Stecker neben der Steckdose liegt). Das Ergebnis ist dasselbe: Die Sünde trennt von Gott. Die Verbindung zu ihm ist unterbrochen.

Merkwürdiger Weise sehen wir die Sünden Anderer meist sehr klar und haben unser unbestechliches Urteil dazu. Doch wir selber haben die merkwürdige Vorstellung, dass das bei uns selber nicht ganz so ernst sei. Wir werden mit Gott da schon zurechtkommen.

Unser Denken verführt uns da zu völlig unlogischen Schlüssen. Unsere angeborene Gottlosigkeit schiebt Gott weit weg und sie macht ihn so, wie wir ihn gerne hätten. Unser Hochmut bringt uns dazu, uns selber zu täuschen, dass Gott mit uns doch ganz anders handeln wird, als mit anderen Menschen. Unser Leichtsinn redet uns ein, dass gerade unsere kleinen Sünden doch nicht ganz so schlimm sind.

Am Tag des Gerichtes wird diese ganze Selbsttäuschung fallen.

Rede dich bitte nicht damit heraus, dass Gott doch gütig ist, geduldig und langmütig. Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße, zur Umkehr treibt?

Ja, es gibt trotz aller Sünde immer noch den Reichtum von Gottes Güte, seiner Geduld und Langmut. Aber das muss nicht bedeuten, dass bei dir alles in Ordnung ist. Prüfe dein Leben, dein Tun, deine Worte und Gedanken im Lichte Gottes.

Gott kann mit bemerkenswerter Geduld warten, bis du ihm deine Sünde bringst. Er kann dich während dieser Zeit sogar mit Güte überhäufen. Aber er will dir auch die höchste Gnade schenken, die er zu schenken hat: die Vergebung deiner Sünde. Dass du sie erkennst, bekennst, ihm bringst und er sie dir mit dem Blut Christi abwaschen kann.

Nur das Blut Jesu beseitigt das, was sonst trennend zwischen dir und Gott steht. Jesus hat stellvertretend mit seinem Blut alle deine Schuld abbezahlt. Das ist ganz gewiss. Und das kann und soll auch dich gewiss machen, dass Jesus dir deine Sünde gerne vergibt.

Was der Pastor als der von Gott eingesetzte Diener des Wortes dir zusprechen darf, sind Gottes Worte selber. Jesus hat gesagt, dass er seiner Kirche die Vollmacht gibt, Sünden zu vergeben und zu behalten. Was auf Erden vergeben ist, wird auch im Himmel vergeben sein – es wird also nicht mehr existieren. Was auf Erden nicht vergeben ist, wird auch im Himmel eine unüberwindliche Trennwand zwischen dir und Gott sein.

In meinem Heimat-Bundesland Sachsen ist der Buß- und Betttag ein Feiertag. Sind die Sachsen denn weiser als alle anderen Deutschen, weil sie den Buß- und Betttag als Feiertag nicht abgeschafft haben?

Ich fürchte nein! Denn er wird meist nur als freier Tag genutzt, aber nicht als ein Tag der Selbstprüfung und der Buße. Dabei ist die so wichtig – gerade auch für Christen. Denn da ist so vieles, was uns von Gott wegtreiben will – nicht nur der Richtgeist. Und unser alter Adam hört da so schnell auf die Versuchungen und gibt ihnen nach.

Darum lasst uns diesen Tag nutzen, wozu er auch eingesetzt ist: Umkehren, Buße tun. Übrigens gibt es für Lutheraner 365 Buß- und Bettage im Jahr. Denn Luther schreibt in seiner ersten These, die er an die Tür der Schlosskirche genagelt hatte: *„So unser Herr und Meister spricht: „Tut Buße“, hat er gemeint, dass das ganze Leben der Christen eine täglich Buße ist.“*

Das klingt vielleicht im ersten Moment furchtbar öde. Nach freudloser Selbstkasteiung und Geißelung – so ist es aber nicht! Es ist die herrliche Möglichkeit, von verkehrten Wegen umzukehren und immer wieder sich vom guten Hirten leiten zu lassen. Er führt uns zum frischen Wasser und auf grüne Auen.

So wird Buße zur Freude: Weil sie über das Kreuz Jesu in die Gegenwart Gottes führt. Die Verbindung zu Gott ist wieder neu hergestellt. Der Strom des Lebens fließt durch das: *Dir sind deine Sünden vergeben. Amen.*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Schaffe in mir, Gott (ELKG² 266)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)